

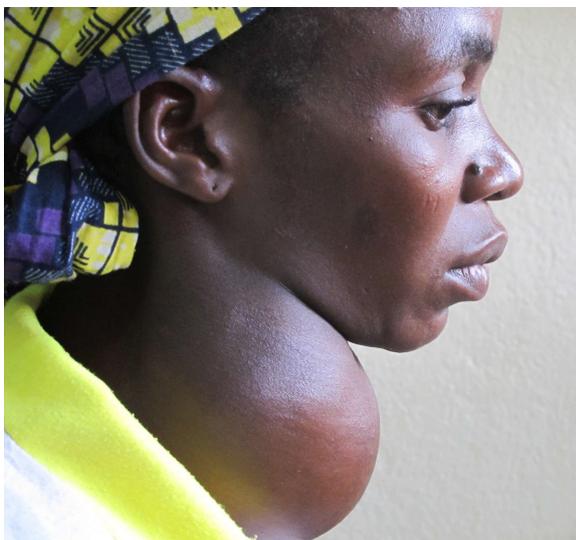
# Einsatzbericht Garoua Boulai (Kamerun)

Februar 2018

Garoua Boulai, in der kamerunischen Provinz Ost gelegen, war für viele Jahre eine verschlafene Grenzstadt. Seine Bedeutung als einziger Straßenübergang von Kamerun zur Zentralafrikanischen Republik (RCA) war gering, denn einen nennenswerten Handel mit dem völlig verarmten Nachbarland hat es nie gegeben. So waren die beiden Krankenhäuser der Stadt, das staatliche Distrikthospital und das konfessionelle Protestantische Hospital, immer genug um die Bevölkerung des Distriktes und die Menschen im grenznahen Bereich der RCA zu versorgen.

Dies änderte sich seit 2010 schlagartig. Der Bürgerkrieg im schon lange von Unruhe geplagten ärmsten Land Afrikas, der RCA, eskaliert und erreichte auch die abgelegene Grenzprovinz zu Kamerun. Eine große Anzahl Menschen suchte in Kamerun Schutz vor Krieg, Folter und Mord. Die internationale Gemeinschaft reagierte schnell, die Vereinten Nationen staatliche und nichtstaatliche Organisationen entsandten Personal und stellten viel Geld zur Verfügung, um Kamerun zu unterstützen.

Damit flossen plötzlich neben den verarmten Flüchtlingen auch reichlich Geldmittel in die Stadt. Und die Stadt wuchs schneller als es je zu erwarten war. Verlässliche Zahlen fehlen, aber wahrscheinlich hat sich die Einwohnerzahl in den letzten 4 Jahren verdreifacht. Damit stiegen die Preise, die Korruption und die Kriminalität an, Unfälle häuften sich, mit den Flüchtlingen kamen Krankheiten ins Land. Die beiden lokalen Krankenhäuser waren trotz Unterstützung von Hilfsorganisationen bald überfordert. Inzwischen hat sich das Patientenaufkommen auf einem hohen Niveau stabilisiert. Allerdings hat sich auch das Krankheitsspektrum wesentlich verschoben. Zum Beispiel hat sich die Zahl an HIV-positiven Patienten vervielfacht. Und noch ein anderes Krankheitsbild tritt in ungewohnter Häufigkeit auf: ausgedehnte große gutartige Geschwulste der Schilddrüse, der sogenannte Kropf. Die Ursache der Erkrankung liegt zumeist in der mangelhaften Versorgung mit Jod. Dieses Krankheitsbild war auch schon früher in der Region bekannt, aber nie in diesem Ausmaß. Die Patienten tolerieren das Anschwellen des Halses für erstaunlich lange Zeit und suchen erst den Arzt auf, wenn der Kropf die Atmung oder die Nahrungsaufnahme beeinträchtigt. Dann ist es für eine medikamentöse Behandlung zu jedoch spät, es hilft nur noch die chirurgische Entfernung der Geschwulst. Dieser Eingriff ist bei der enormen Größe der hier vorgefundenen Tumoren nicht einfach und mit hohen Risiken verbunden.



Vorher



Nachher

## Einsatzbericht Garoua Boulai (Kamerun)

Februar 2018

Dank der Unterstützung von **pro interplast Seligenstadt** ist die HNO-Abteilung des Protestantischen Hospitals in Ngaoundéré inzwischen mit modernen Medizingeräten ausgestattet, die eine solche Operation trotzdem unter akzeptablen Bedingungen durchführen lassen. In der Vor- und Nachbereitung muss jedoch weiterhin viel Sorgfalt und Verständnis für das komplexe Krankheitsbild aufgebracht werden.

Um das medizinische Personal, Ärzte und Pfleger, vor Ort in Garoua Boulai für diese Problematik zu sensibilisieren und weiterzubilden und gleichzeitig individuelle Hilfe für bedürftige Patienten anzubieten, führte **HNO-für Kamerun** mit finanzieller Hilfe durch **pro interplast Seligenstadt** Ende Februar 2018 eine einwöchige Kampagne im Protestantischen Hospital in Garoua Boulai durch. Im Rahmen dieser Kampagne wurden 7 Patienten in Garoua Boulai durch Dr Leßle in enger Zusammenarbeit mit dem OP-Team vor Ort und dem dortigen Chefarzt Dr. Solofo operiert. Aber nicht nur die Operation war Teil der Ausbildung, es wurden am Patienten die Befunde der Ultraschalluntersuchung diskutiert und erläutert, die medikamentöse Therapie besprochen und auch die Versorgung nach der Operation erklärt. Frau Dr. Talbot führte mit dem leitenden Anästhesiepfleger die Narkosen durch, ebenso wie die gemeinsame Voruntersuchung und die intensive Nachbetreuung in der ersten Nacht nach dem Eingriff.



Vorbereitung für die Narkose

# Einsatzbericht Garoua Boulai (Kamerun)

Februar 2018

Die Woche war ausgefüllt mit den Operationen (pro Tag zwei Eingriffe von durchschnittlich je 2,5 Stunden Dauer, dazu die Ausbildungszeiten für die Anästhesie während der Einleitung und Ausleitung von Narkosen), Visiten und immer wieder Unterricht, Erklärungen und „Hands-On-Trainings“. Natürlich durfte auch ein Besuch beim Präfekten, der Bürgermeisterin, dem Distriktarzt und dem Bischof nicht fehlen - eine gute Gelegenheit für uns, Werbung in eigener Sache zu machen und nützliche Kontakte für den nächsten Besuch zu knüpfen.

Am Ende konnten wir auf eine anstrengende, aber höchst zufriedenstellende Woche zurückblicken. Alle Operationen waren gut verlaufen, zwei Patienten, die aus gesundheitlichen Gründen verschoben werden mussten, hatten einen Termin in Ngaoundere bekommen und sind zwischenzeitlich auch operiert worden. Inzwischen sind auch weitere Patienten aus Garoua Boulai in Ngaoundere erschienen, perfekt von den Ärzten und Pflegeern in Garoua Boulai für die notwendige OP vorbereitet. Dabei hatten wir kaum Zweifel, dass unsere Bemühungen dort auf fruchtbaren Boden gefallen waren: besonders die hohe Kompetenz und das Engagement des Teams in Garoua Boulai hat uns nachhaltig beeindruckt. Mit nur zwei Anästhesiepflegeern, drei OP-Pflegeern und einem Chirurgen halten sie seit Jahren die chirurgische Versorgung für mehr als 100.000 Menschen aufrecht, Tag und Nacht, 365 Tage im Jahr! Auch parallel zu unserem Schilddrüsenprogramm: wenn wir uns morgens zu unserem OP-Programm im Saal eingefunden hatten, hatte das Team vielleicht in der Nacht noch einen Kaiserschnitt und einen Blinddarm operiert - und war trotzdem hochmotiviert, jeden Handgriff der Anästhesistin und des Chirurgen zu begleiten. Unser Dank gilt daher neben unseren Unterstützern in Deutschland auch ganz besonders den Mitarbeitern des Hospital Protestant Garoua Boulai! Es war uns eine Freude mit ihnen zu arbeiten, wir kommen gerne wieder!



Liebe Grüße aus Ngaoundéré  
Dr. Max Leßle

Dr. Solofo und Dr. Leßle